



Susanne Kuntner

sk consulting
Unternehmensberatung
im Personalmanagement

← www.sk-consultants.ch
← www.baustellenprofi.ch
← www.meinjob.ch

Erfolgreiches Personalmanagement

In dieser Kolumne verrät Susanne Kuntner pro Jahreszeit ein Geheimrezept für erfolgreiches Personalmanagement.

Herbstkolumne 1: Wie souverän sind Sie?

Liebe Leserinnen und Leser
Gehen Sie mit mir einig, dass der Begriff Souveränität einen richtig guten Ruf besitzt? Ein souveräner Staat gilt als unabhängig und selbstbestimmend, in der Schweiz bezeichnen wir unser Volk stolz als den Souverän, und für jeden Menschen ist es ein Lob, wenn man von ihm sagt, er habe souverän gehandelt. Auch ich schätze souveräne Persönlichkeiten und fühle mich gut, wenn ich autonom entscheiden und handeln kann. Doch verstehen wir unter dem Begriff wirklich alle dasselbe? Meiner Meinung nach birgt unreflektierte Souveränität drei kleine Risiken.

Souveränität braucht Aktion!

«Das war eine souveräne Reaktion von ihm». Im Ausdruck «souveräne Reaktion» steckt viel Wahrheit: Denn unter Souveränität versteht man oftmals Reagieren statt Agieren. Etwas passiert, man macht erst einmal nichts und wartet, bis sich die Sache beruhigt. Und wenn sich das Problem nicht von selbst löst, dann trifft man eine ruhige, gut überlegte und nachhaltige Entscheidung.

Diese Form der Souveränität wirkt sehr besonnen. Sie ist in der hektischen und schnelllebigen Zeit eine echte Wohltat. Doch sie sollte nicht über allem stehen. Man läuft Gefahr, das Heft des Handelns aus den Händen zu geben. Wer immer souverän reagiert, wird ein Meister der Anpassung: Er überlässt die Aktion dem Markt, der Konkurrenz oder den eigenen Mitarbeitern. Ich empfehle deshalb, Souve-

ränität um Aktion zu ergänzen. Selbstbestimmung heisst auch Eigeninitiative!

Unreflektierte Souveränität führt zu Passivität.

Souveränität braucht Diskurs!

«Sie hat das äusserst souverän gelöst», heisst meistens, dass keine Hilfe von aussen nötig war. Souveränität steht in diesem Fall in engem Zusammenhang mit Eigenständigkeit und Selbstverantwortung. Wer souverän ist, kommt gut alleine zurecht und braucht weder Ratschläge noch Unterstützung.

Auch dies ist eine sehr positive Erscheinung von Souveränität. Wie schön wäre es doch, wenn sich jeder um seine eigene Aufgabe kümmern und das tun würde, was er liebt und am besten kann. Aber auch in diesem Fall kann Souveränität schnell kippen, und zwar dann, wenn man zum Eigenbrötler wird, der jeden Diskurs im Keim erstickt lässt. Wirklich souverän ist, wer den Austausch aktiv pflegt und Inputs von aussen wohlwollend prüft.

Unreflektierte Souveränität führt zu Alleingängen.

Souveränität braucht Echtheit!

«Sie strahlt viel Souveränität aus.» Einige Menschen erheben Souveränität zum Prinzip. Ich denke da zum Beispiel an einige Politikerinnen und Politiker. Sie möchten wie der Fels in der Brandung stehen und

zu jedem Zeitpunkt Ruhe ausstrahlen. Diese Form der Souveränität macht sie zu einem verlässlichen Faktor, der für Stabilität sorgt.

Wer aber stets Standfestigkeit ausstrahlen will, macht automatisch Abstriche bei der Authentizität. Wer Souveränität mit Unbeweglichkeit gleichsetzt und nach aussen immer dasselbe Gesicht zeigt, ist nicht mehr fassbar und verliert so an Menschlichkeit und Sympathie. Spontaneität, Überraschung und Emotion bleiben auf der Strecke.

Unreflektierte Souveränität verliert jeden Charme.

Wir brauchen auch im Bauwesen durchwegs souveräne Persönlichkeiten. Sie tun der Branche gut, machen sie glaubwürdig und fassbar. Vor allem jene Menschen, die gelassen und weise mit ihrer Souveränität umgehen, sich dabei nicht verkrampfen und locker im Schritt bleiben.

In Kürze:

Souveränität ist dann besonders wertvoll, wenn sie in Bewegung gerät: durch mutiges Handeln, offenen Austausch und viel herzerwärmende, reine Authentizität.